

**Bezugspreis:**  
 Der „Tannushote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn Mk. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf Mk. 3.25 Wochenaktien, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern kost. 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rudenstraße 1  
 Fernsprecher Nr. 9

# Tannushote

## Homburger Tageblatt

### Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

**Anzeigenpreis:**  
 Die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, l. Wohnungsanzeigen nach Zellenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974  
 Frankfurt am Main

Nr. 279      Donnerstag, den 28. November 1918      Gegründet 1859

### Soziale Revolutionierung.

Zwischen der deutschen Unternehmerschaft und den deutschen Arbeitern ist eine Reihe von Vereinbarungen getroffen worden. Da das deutsche Volk gegenwärtig in einer politischen Neuorientierung steht, hat man vielleicht vielerseits der über diese Angelegenheit erschienenen Nachricht nicht die notwendige Beachtung geschenkt. Man muß doch unterstreichen, daß die Dinge, die jetzt zwischen deutscher Unternehmerschaft und deutscher Arbeiterschaft unterzeichnet worden sind, geeignet sind, in der ganzen Welt Aufsehen zu erregen. Wenn die politische Revolution von Rußland ausging, so muß die soziale Revolution in Deutschland beginnen. Die hierüber getroffenen grundsätzlichen Vereinbarungen sind nämlich sozialpolitisch so wertvoll und reichen über den deutschen Horizont hinaus, daß man mit Recht damit rechnen kann, daß auch in den Ententestaaten die Arbeiterschaft ähnliche Forderungen an das Unternehmertum stellen wird.

Jede Koalitionsfreiheit der Arbeiter wird unbeschränkt zugelassen. Werkvereine werden von den Arbeitgebern nicht mehr unterstützt. Die aus dem Feld heimkehrenden Arbeiter erhalten dieselbe Arbeitsstelle, welche sie vor dem Kriege innehatten. Die Arbeitsnachweise werden gemeinsam verwaltet. Die Arbeitsbedingungen sind durch Kollektivverträge festzulegen. Jeder Betrieb von 50 und mehr Arbeitern erhält Arbeiterausschüsse. Die beiderseitigen Verbände stimmen darin überein, daß der Arbeitstag auf 8 Stunden festgesetzt wird. Lohnkürzungen dürfen aus Anlaß dieser Arbeitsverträge nicht vorgenommen werden. Außerdem wird eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den Organisationen der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber geschaffen. Es liegt auf der Hand, daß diese wirtschaftlichen Maßnahmen ein bedeutungsvolleres Resultat darstellen, weil sie in kürzester Zeit und ohne Widerstand geschaffen worden sind. Es ist noch gar nicht abzusehen, welche segensreiche Wirkung diese Vereinbarungen noch weiterhin erzielen.

Der brutale Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet, den die letzten Jahrzehnte immer mehr steigerten, hört mit einem Male auf. Die langersehnte Verständigung zwischen Unternehmer und Arbeiter ist auf den neuen Grundlagen möglich. Es handelt sich nicht mehr um verschiedene Interessen; vielmehr werden jetzt Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengeschiebt durch eine Reihe gemeinsamer Interessen. Damit tritt ein wesentlicher Unterschied ein in der volkswirtschaftlichen Beurteilung des Arbeiters. Bisher war ein reiner Lohnarbeiter, der mit den Geschäftsinteressen des Unternehmers ganz wenig gemein hatte. Für den Arbeiter war bisher immer das das Wichtigste, daß er in möglichst kurzer Zeit unter möglichst bequemen Arbeitsverhältnissen möglichst viel erwarb. Wenn man aber von der Voraussetzung ausgeht, daß gerade der deutsche Arbeiter ein großes Maß von Intelligenz mit zur Arbeitsstätte bringt, so versteht man es wohl leichter, wenn man jetzt von einer Revolutionierung sprechen kann.

Bisher haben die Angestellten mit höheren geistigen Leistungen, um den Wortlaut des Bürgerlichen Gesetzbuches sich zu eigen zu machen, für ihre Organisationen in Anspruch genommen, daß sie Träger höherer Interessen wären. Eine große Reihe von Angestelltenverbänden hat immer wieder hervorgehoben, daß sie sich von den Arbeitern dadurch unterscheiden, daß sie an dem Unternehmen ein höheres Interesse haben, als die Arbeiterschaft. Wer die Kartellpolitik der deutschen Angestellten studiert, der findet aber, daß gerade während der Kriegszeit immer mehr jene Richtung Oberhand gewann, welche in dem Angestellten eben auch nur einen Arbeiter sah, weil die trennenden Gesichtspunkte zwischen Unternehmer und Angestellten zahlenmäßig und an Bedeutung größer und gemittelter seien als die anderen. Dieser Meinungsaustausch, mit dem sich vielfach die Fachliteratur beschäftigt hat, kommt jetzt immer näher an seine Hände. In der Hebung des Arbeiters, in der von allen Unternehmerver-

bänden anerkannten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Besserstellung des Arbeiters, wie sie in angeführten Abkommensgesetzen enthalten ist, besteht auf der anderen Seite die Annäherung zwischen Arbeiter und Angestellten. Umgekehrt hat aber auch der Unternehmer durch das unterzeichnete Abkommen zugegeben, daß er mehr Fühlung mit der Arbeiterschaft nehmen muß, als es bisher der Fall war. So, wie der Arbeiter nach oben steigt, kommt der Unternehmer nach unten entgegen. Die Angestellten, die sich in der Mitte befinden, haben also keine Veranlassung mehr, in dem bisher geübten Maße den Kampf gegen Oben und gegen Unten zu führen. Die Differenzen zwischen Arbeiter, Angestellten und Unternehmer hat sich ganz beträchtlich verringert, diese Entwicklung kann man nur als soziale Revolution bezeichnen. Mit einer solchen Revolution kann sich jeder einverstanden erklären.

Dieser Bewegung wohnt aber noch ein anderer Kern inne. Es war eingangs schon davon die Rede, daß die soziale Revolution in Deutschland beginnt. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die Forderungen, welche die deutschen Arbeiter im Uebereinkommen mit den Unternehmern fast über all errungen haben, zum Programm jeder höherstehenden Arbeiterschaft gehören müssen. Es bleibt also nur noch der eine Weg zu durchschreiten, der von Deutschland in das Ausland führt. Dort wird jedes Proletariat dieses weltumstürzende Ereignis an das Scheunentor der Öffentlichkeit nageln. Es kann nur noch ganz kurze Zeit gehen, bis auch in Belgien, Frankreich und Amerika die Arbeiterschaft dieselben Forderungen stellen und erfüllt erhalten wird.

### Ein Wort für den Wilson.

Berlin, 27. Nov. (WB.) Heute ist durch Funkpruch das nachstehende Telegramm der Deutschen Demokratischen Partei an den Präsidenten der Vereinigten Staaten abgegangen: Herr Präsident: In dieser für unser Volk unendlich schweren Zeit wenden wir, die Leiter und Begründer der Deutschen Demokratischen Partei, uns an Sie, den Vertreter der großen amerikanischen Demokratie. Die Deutsche Demokratische Partei, der aus allen Teilen des Landes Anhänger zuströmen, bekennt sich zur Republik und will, ohne auf dem Boden der Sozialdemokratie zu stehen, die junge Freiheit gegen die Reaktion und gegen den bolschewistischen Terror verteidigen helfen. Zu uns gehören diejenigen, die, soweit es bei der drückenden Zensur irgendwie möglich war, den Militarismus und die Gewaltpolitik bekämpft haben. Es stehen uns alle fern, die als Agitatoren des Nationalismus und der Eroberungsgier sowie als Anstifter des Unterseeboottkrieges aufgetreten sind. Wir wollen ein Deutschland und erleben eine Welt, wo, wie Sie, Herr Präsident, es vorzeichnet haben, und in der Haß, Rachsucht sowie mittelalterliche Machtauffassung und bolschewistische Anarchie keinen Platz haben sollen. Aber wir sehen die Verwirklichung dieser Ideale aufs schwerste bedroht. Die unerhörte Rücksichtslosigkeit, mit der besonders von französischer Seite die Durchführung der ohnehin unerträglichen Waffenstillstandsbedingungen betrieben wird, muß Deutschland in die furchtbarste Verwirrung stürzen. Wenn man im Ausland die Erklärungen der deutschen Regierung und der deutschen Waffenstillstandskommission vielleicht keinen Glauben geschenkt haben sollte, bezeugen wir vor dem amerikanischen Volke die volle Wahrheit all dessen, was über die Not Deutschlands gesagt worden ist. Aus dieser Not und aus Arbeitslosigkeit und Hunger muß die Anarchie der Strafe hervorgehen. Die Anarchie kann wiederum zur militärischen Reaktion führen. Der Triumph der Hahnprediger bei unseren Gegnern muß auch Haß in Deutschland erzeugen. Die Herrschaft der Gerechtigkeit und Versöhnung und der demokratischen Grundsätze wird unmöglich gemacht. Jede Nachricht über die entsetzlichen Verwüstungen, welche die heimgesuchten Länder trafen, verstärkt unser

Grauen vor dem Kriege, und unsere Abneigung gegen die alten gewaltpolitischen Ideen. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, gemeinsam mit den Demokraten aller Länder das neue Menschheitsgebäude und den Völkerbund auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu errichten, aber dieses Bestreben wird heute, da die deutschen Machtpolitiker gestürzt sind, durch diejenigen unserer Gegner gestört, die niemals von einer Veröhnung etwas wissen wollten und den von uns immer belämpften Alldeutschen geistesperwand sind. Wir protestieren dagegen, daß die Vertreter dieses verderblichen nationalistischen Geistes über die Zukunft unseres Volkes und über die Zukunft der Welt entscheiden sollen. Wir stellen unser an wunderbaren Eigenschaften reiches Volk in seinen Leiden noch mehr, als wir es in seinem Glück geliebt haben. Wir eruchen Sie, Herr Präsident, nicht zu dulden, daß dieses Volk von den berauschten Gegnern in unsagbares Elend gestochen und die republikanische Freiheit im neuen Deutschland unter Trümmern begraben wird.

### Die bayerischen Enthüllungen

Berlin, 27. Nov. Der „Vorwärts“ meint, daß Eisner mit seinem neuesten Schritt gegen die gegenwärtigen Vertreter des Auswärtigen Amtes der Reichsleitung ihre schwierige Lage nicht erleichtert habe. Er sagt: Warum von München aus der Bogen so überspannt wird, versteht man in Berlin nicht. Mißtrauische glauben jedoch schon, Bayern wolle das Beispiel der Ukraine nachahmen und sich für den Preis der Reichzertrümmerung einen billigen Frieden erkaufen. Dem steht jedoch die strikte Erklärung Eisners für die Erhaltung der Reichseinheit gegenüber. Wir glauben aber nicht, daß er auf dem richtigen Wege ist, die Reichseinheit zu festigen und bessere Friedensbedingungen für Deutschland zu erreichen. Der „Vorwärts“ beschäftigt sich mit der Bethmannschen Verteidigung und bezeichnet es als nicht richtig, daß die Bemühungen Bethmanns, den ins Rollen geratenen Wagen wieder zu bremsen, nur durch die russische Mobilmachung durchkreuzt wurden. Er fragt Herrn von Bethmann, ob es nicht im Juli 1914 in Berlin eine Militär- und Kriegspartei gegeben habe, gegen die er vergebens kämpfte. — Die „Volkszeitung“ schreibt: Die Ursachen, die Deutschland in die jetzige Lage gebracht haben, liegen nicht nur auf Seiten der Militärverwaltung und nicht nur auf Seiten der Regierungen; auch die Parteien tragen einen großen Teil der Schuld. Teilern wieder mußten wir erleben, daß in den wichtigsten inneren Krisen Jaghaftigkeit und Schwäche zu halbten Maßnahmen führten, die die eigentlichen Mißstände in Deutschland nicht zu berühren wagten.

London, 27. Nov. (WB.) „Daily Telegraph“ schreibt zu den bayerischen Enthüllungen über den Ursprung des Krieges: Von allen Seiten kommt die Bestätigung der Ueberzeugung, die schon längst von allen den Alliierten gehegt wurde. Wenn wir fragen, warum die deutschen Stämme so viel Wert darauf legen, ihre schmutzigen Wäsche in der Öffentlichkeit zu waschen, so ist die Antwort wahrscheinlich, daß sie wünschen, ein für allemal das preussische Uebergewicht zu beseitigen. Vielleicht werden schließlich zwei Republiken entstehen, eine mit Frankfurt als Hauptstadt, die andere mit Berlin. Wir können nur hoffen, daß in Deutschland irgendeine dauerhafte Regierung entstehen wird, mit der in Friedensverhandlungen zu treten für die Ententemächte möglich ist. Aber wir könnten keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Teilen des früheren Deutschen Reiches machen oder einige Staaten vor der Verantwortung für den Krieg entlasten. Bayern ist genau so wie jeder andere Staat hineingeraten. Die Enthüllungen Verheerens bestätigen nur unsere Ansicht, daß das ganze Deutschland sich dafür entschieden hat, die Verantwortung für das Vergehen der kaiserlichen Regierung zu übernehmen. Deswegen muß es dieselbe Beurteilung und dieselbe Strafe erwarten.

\* Amsterdam, 27. Nov. In demselben Sinne wie „Daily Chronicle“ äußert die „Times“:

Der Verband wird nur mit einer regelrechten deutschen Regierung verhandeln, Bayern versuche sich reinzuwaschen, in dem es die anderen Staaten belastet. (R. 3.)

Berlin, 27. Nov. Die angekündigte Veröffentlichung von Akten über die Vorgeschichte des Krieges, aus den Archiven des früheren österreichisch-ungarischen Ministeriums des Außenbüros, ist in etwa 8-14 Tagen zu erwarten. Der jetzt als Deutsch-Oesterreichischer Gesandter hier weilende Dr. Ludo Hartmann, hat von dem verstorbenen Staatssekretär des Deutsch-Oesterreichischen Auswärtigen Amtes Dr. Victor Adler, den Auftrag erhalten, in seiner Eigenschaft als provisorischer Verwalter der Archive sämtliche in den Archiven vorhandenen Schriftstücke über die Vorgeschichte des Krieges für eine Veröffentlichung vorzubereiten. Die Veröffentlichung wird die Schriftstücke vom Tage der Ermordung des Erzherzogs Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajewo, bis zum Tage des Kriegsausbruchs, also die entscheidenden vier Wochen vor dem Beginn des Weltkrieges, umfassen. Das ganze Material wird reiflos ohne Ausnahmen der Dossentlichkeit unterbreitet. Es ist mit philologischer und historischer Genauigkeit zusammengestellt, sodaß es unanfechtbar und lückenlos sein wird. (B. 3.)

### Politische Ueberblick.

Berlin, 27. Nov. (WB.) Im Hinblick, daß sowohl die Reichsregierung wie fast sämtliche Parteien sich für die Einberufung der Nationalversammlung erklärt haben und somit die Aufrechterhaltung einer Sondervereinbarung zur Verwirklichung dieses Hauptzieles nicht mehr geboten erscheint, wurde die Auflösung des Demokratischen Völkerbundes heute beschlossen.

Berlin, 27. Nov. Nach Mitteilungen aus Christiania wird das Nobel-Komitee des Stortings am 4. Dezember zusammengetreten, um die Entscheidung für die Verteilung des Friedenspreises zu treffen. In der norwegischen Presse wird als wahrscheinlicher Träger des Preises Wilson bezeichnet. Wie das Blatt „Intelligensfedler“ schreibt, soll u. a. auch Prinz Max von Baden in Betracht kommen.

Der letzte Friedenspreis wurde im Jahre 1913 verteilt. Damals wurden der belgische Senator Henry Lafontaine, der Präsident des Berner Friedensbüros, und der Staatssekretär Root, der jetzt auch an der Friedenskonferenz teilnehmen soll, mit dem Preis gekrönt.

London, 26. Nov. (WB.) Reuter erfährt, daß Goff erklärt habe, daß sich die Auslieferung der Waffenstillstandsbedingungen hinsichtlich der Auslieferung der Lokomotiven, Eisenbahnwagen usw. immer schwieriger gestalte infolge des schlechten Zustandes des rollenden Materials. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Frist für die Auslieferung bis zum 1. Januar verlängert werde.

Amsterdam, 27. Nov. Der von dem früheren Präsidenten Taft angeregte Bund zur Errichtung des Friedens macht für die Gestaltung des Völkerbundes Vorschläge, wonach diese Vereinigung der freien Völker, deren Kern der gegenwärtige Verband bildet, richterliche, gesetzgeberische und Vollstreckungsbefugnisse erhalten soll. (R. 3.)

Zürich, 27. Nov. In der Londoner City herrscht die Auffassung, daß die Ereignisse zu einer Art internationaler Souveränität über Rußland drängen nach dem Beispiel der britischen Ueberwachung in Ägypten. Unter internationaler Vormundschaft würden die russischen die meist gesuchten Werte des Weltmarktes werden. (B. 3.)

London, 26. Nov. (WB.) Reuter. Im Laufe seiner Rede in Dundee erklärte Churchill in Beantwortung der Frage über die Friedensbedingungen: Wir sind völlig ungebunden vom Meere. Die deutsche Nation als Ganzes war an diesem Angriffs-krieg schuldig. Sie haben alle dafür zu zahlen. Jeder einzelne Deutsche, der eines Bruches des Krieges zu Lande oder zur See überführt werden kann, oder der nachweislich

Gefangene grausam behandelt, sollte vor Gericht gestellt und wie ein Verbrecher bestraft werden, wie hoch gestellt er auch sei.

London, 26. Nov. (WB.) Reuter. In seiner Rede in Manchester sagte der Lebensmittelkontrolleur Clynnes: Es herrsche noch immer einigermassen Unverständnis über das, was die Ernährung der Deutschen genannt wird.

Zürich, 27. Nov. Der "Courier" meldet, daß italienische Truppen zur Besetzung nach Wien abgegangen sind und droht mit der Besetzung Münchens.

Genf, 27. Nov. Wie "Hilop" aus London meldet, wurden für 1. Dezember nochmals 120 000 Einberufungsbefehle ausgegeben.

Zürich, 27. Nov. Tant meldet: Die Kommission zur Prüfung der Schuldfrage am Kriege in Versailles hat beschloffen, der großen Entente-Konferenz zu unterbreiten, ein Auslieferungsbegehren gegen den früheren deutschen Kaiser an die holländische Regierung zu richten.

London, 27. Nov. (WB.) Bonar Law sagte in einer Rede in Glasgow, er glaube, daß der Geist guter Kameradschaft zwischen den Nationen, der gesholten habe, den Krieg zu gewinnen, fortdauern werde.

sehen können. Bonar Law erklärte am Schlusse seiner Rede, daß 85 Prozent der Soldaten bei den kommenden Wahlen ihre Stimme würden abgeben können.

Bern, 27. Nov. (WB.) Der spanische Minister des Äußeren Graf Romanones äußerte verschiedentlich, daß seiner Ansicht nach die deutsche Bundesrepublik im Umfange des bisherigen Reiches nicht von Bestand bleiben könne.

Stadtnachrichten.

Was sind Verhältniswahlen?

In den halbamtlichen Erklärungen der letzten Tage, die sich auf die Wahlen zur Nationalversammlung, zu den bundesstaatlichen Versammlungen und zu den Gemeindeverwaltungen beziehen, war immer davon die Rede, daß neben dem allgemeinen gleichem, direkten und geheimen Wahlrecht, das auf beide Geschlechter vom 20. Lebensjahr an sich bezieht, ein Verhältniswahlrecht in Frage kommt.

Eine noch ungeklärte Angelegenheit. Ein aus Belgien zurückgekehrter hiesiger höherer Eisenbahnbeamter beförderte Ende voriger Woche nach dem Homburger Gü-

terbahnhof 8 Wagon des angeblichen Inhalts von Handwerkszeug und Eisenbahnmateriale. Da man Verdacht schöpfte, ließ der Arbeiterrat die Wagon auf ihren Inhalt hin untersuchen.

Durchmarsch von Soldaten. Mit gedämpftem Trommelklang zog heute mittag ein Bataillon der 117er durch unsere Stadt. Die Feldtruppen kamen von Mainz und hatten als Ziel Friedberg.

Gründung einer Ortsgruppe der deutschen demokratischen Partei. Gestern Abend wurde von einer größeren Anzahl von Mitgliedern der früheren fortschrittlichen Volkspartei unter Hinweis anderer Herren ein Ortsverein der deutschen demokratischen Partei gebildet.

Zwei Todesfälle kamen gestern in einer Kirdorfer Familie zu gleicher Zeit vor. Die Eheleute Köll erhielten im Laufe des Mittag aus einem Bazar die Nachricht vom Ableben ihres 20jährigen Sohnes.

Unbegündete Gerüchte. Die seit einigen Tagen in der Stadt herumflüchtenden Gerüchte, wonach Homburg von feindlichen Truppen besetzt werden soll, entbehren

jeder Begründung. Unsere Stadt bleibt auf jeden Fall neutral. In der Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung waren 1917 insgesamt 26 076 570 Personen versichert.

Eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats, des Bürgerausschusses sowie des Arbeiter- und Soldatenrates findet am Freitag, 29. Nov., abends 8.30 Uhr im Stadtporordnungsamt statt.

Der neue Geist in den Schulen. Wir berichteten vor einigen Tagen von der Neuordnung, die auf Veranlassung der Berliner Volksregierung in den Schulen Platz greifen soll.

Durchmarsch von Soldaten. Mit gedämpftem Trommelklang zog heute mittag ein Bataillon der 117er durch unsere Stadt. Die Feldtruppen kamen von Mainz und hatten als Ziel Friedberg.

Gründung einer Ortsgruppe der deutschen demokratischen Partei. Gestern Abend wurde von einer größeren Anzahl von Mitgliedern der früheren fortschrittlichen Volkspartei unter Hinweis anderer Herren ein Ortsverein der deutschen demokratischen Partei gebildet.

Unbegündete Gerüchte. Die seit einigen Tagen in der Stadt herumflüchtenden Gerüchte, wonach Homburg von feindlichen Truppen besetzt werden soll, entbehren

Die Dickschädel,

eine Begebenheit vom Hunsrück von Nauy Lambrecht. Der Jaun stand zwischen zwei Höfen. Einmal hatte der Schorschel aus der Bih hüben und das Marihebill aus dem Froschborn drüben gestanden.

Derzeit wurde der Jaun morsch und es fehlte eine Planke. Auch den Leuten hüben und drüben erging es so, sie wurden morsch. Ihre Kinder hatten diesseits und jenseits des Jaunes gespielt und schlüpften durch die Lücke der zerbrochenen Planke.

Aber da schlüpfte nun eines Tages ein Huhn durch die Jaunlücke und das war etwas anders, denn das Huhn war ein Legehuhn und das war kein Spaß.

Das Marihebill, das aus dem Froschborn in die Bih geheiratet war, wußte bestimmt, daß im Froschborn unter dem weit ausladenden Ueberhang des Stallbaches der verlockendste Schlupfwinkel zum Eierlegen gegeben war.

Doch konnte das Marihebill beschwören, daß sie ihr Huhn unterm Stalldach des Froschborn „gaffen“ hörte, also hatte es doch etwas gelegt.

„No, dann wars vielleicht ein Fünfmarschstück“, sagte das Lies. „Jetzt werd es auch noch frech“, sagte das Marihebill. Wieso das Lies frech war, wenn das Huhn vom Marihebill ein Fünfmarschstück bei ihm gelegt hätte?

Da pfiff der Schorschel den Ham' Pitt an, sein Lies habe ein miserabel Mundstück, ob er das noch nicht bemerkt hätte?

„Mei Lies ist doch bei Schwester“, knurrte Ham' Pitt ihn an.

„No gut“, lenkte Schorschel verächtlich ein „ich schlaun den Planken ein und damit hört alles uff“.

„Wenn ich nit will, darffst Du ka Planke einschlage“.

„No, dat wär awer —! Biste verrückt?“ Der Jaun is mei Jaun so gut wie dei Jaun und wenn ich nit will —“.

„No, dat wolle mr erst sehn“, lachte Schorschel, schlug die Planke ein. Da schlug Ham' Pitt sie wieder aus. Marihebill stellte das Butterfass an die Lücke, da sich Lies das Butterfass um. Hüben setzten sich nun die Froschbornskinder an die Lücke, drüben die die aus der Bih. Und spudten sich an.

Da ließ der Schorschel die Sache nicht ruhen, holte einen Geometer, auf daß man ausmesse, auf wessen Grund und Boden der Jaun stehe und man nachforsche, wer ihn gebaut habe und in summa: wem er nun gehöre?

Der Geometer stellte fest, daß der Jaun genau auf der Grenze der zwei Grundstücke hinlaufe. Ham' Pitt knurrte, das sei Blödsinn, entweder ständ der Jaun auf seinem oder nicht auf seinem Grundstück, wenn es überhaupt eine Grenze gäb, so gehöre die Grenz doch auch zur Hälfte ihm.

Der staatliche Geometer kam und stellte fest, der Jaun laufe genau auf der Grenze der zwei Grundstücke hin, doch wären die Eckpfosten mehr auf dem Grund und Boden des Ham' Pitt.

Der Schorschel sagte, die Eckpfosten könne der Ham' Pitt behalten, der Jaun gehöre also ihm, und somit schlage er die Planke ein. Sowie er sie aber einschlug, stand Ham' Pitt wartend daneben und schlug sie aus und dann prägelten sie sich über den Jaun.

„Jetzt gib's en Prozeß“, sagte das Dorf und das Dorf hatte Recht. Der Prozeß wurde lang und die Kinder

groß, und als die Mad' vom Froschborn und der Bu' aus der Bih tanzen gingen, war der Prozeß so weit gediehen, daß es sich schließlich nicht mehr um den Jaun handelte, sondern um den Wald, in dem ein Vorfall nicht das Recht gehabt hatte, das Holz für den mutmaßlichen Jaun herzuholen.

Aber die Mad' und der Bu' gingen heiplich tanzen und heimlich standen sie manchmal an dem verfluchten Jaun und weinten mitsammen.

Das war, als Schorschel ins Land hineinreiste, um bei dem Freund, mit dem er in der Ackerbauschule war, einen Advokaten aufzusuchen, der bis dato noch keinen Prozeß verloren hatte.

Als Ham' Pitt davon Kenntnis bekam, machte er sich sogleich auf den Weg, um diesen einzigen Advokaten dem Schorschel abspenstig zu machen. Da verließ Schorschel auf einer Zwischenstation den Zug, um den verhassten Ham' Pitt irre zu führen, und da sprang auch der hartnäckige Ham' Pitt aus dem Zuge und war wie ein Schatten hinter dem Prozeßgegner her.

Die Sonne ging unter und Schorschel schlug den Weg quer durchs Feld ein, um wieder den Anschluss an die nächste größere Bahnstation zu erhalten. Das Tal ward dunkel und Schorschel geriet auf ein Schienennetz, das in einer großen Kurve ausstrahlte nach allen Richtungen hin.

Er stand — Er stube — Späthe — Weit in der Dunsferne des Abends wußte glühende Lichter, stierend wie die bluttrüben Augen eines heraufschauenden Lindwurms.

Herrlesas! jetzt aus den Schienen. Er stürzte er geradeaus, geradeaus, leuchte, raste der Zug nicht von dort her? — raste links um — Herrgott, der kam von dort! Nun stürzte er geradeaus, geradeaus, leuchte, ächzte — raste dort nicht eine Brücke? — und vorwärts fort! Irt brüllend vor Angst, raste auf die Brücke. — — — Dort stand schon Einer.

Der winkte, stieß ihn zurück, — eine Eisenbahnbrücke — drei Schienenstränge — — — mächtiger! und drüben schon der Zug — Schorschel sprang an den Eisenbarren des Geländers hinauf, Ham' Pitt sprang übers Geländer. — Und drunten hing er, unter der Brücke, an den Eisenbarren. — Gott heil! Neben ihm hing Schorschel. — dicht neben ihm, zwei fahle todesbang entsetzte Gesichter. — ächzten sich den heißen Atem zu, gurgelten hilflose Schreie. Und näher der Jaun, das Kassein, Schleifen, Fauchen — unter ihnen in der geräuschenden Justernis der Fluß. Wenn jetzt der Zug über ihnen hirtoste, ihre krampfhaften Hände locker liegen — Herrgott, steh mir sei in meiner Sterbestunde!

„Ham' Pitt!“ heulte Schorschel „ei kann schlächt gehn.“ „Et kann auch gut gehn“, störte der zähneklappernd. „Und wenn mr jetzt en de Fluß falle“, höhnte Schorschel „sin mr löpütt“, knurrte Ham' Pitt hartnäckig.

Da schrie in nächster Nähe der Pfiff der Lokomotive wie das entsetzliche Getöse wilder Galkenvögel.

„Ham' Pitt!“ stöhnte Schorschel „denkst nit an't jüngste Gericht?“ „Ich denk dran“, stammelte da Ham' Pitt im Todesentsen. Der Boden begann unter der Wucht des anfahrenen Zuges zu beben, zu erschüttern. „Wolle mr dann unversehnt vor Gottes Angesicht, Ham' Pitt!“

„Rä och nä —!“ „Eich verzeihe dr alles“, schluchzte Schorschel. „Eich vergann dr alles“, schluchzte Ham' Pitt. „No, dann sei et so, als hätte mer uns die Hand druff genn.“

Da prallte der Zug gegen die Brücke an, da schrie Ham' Pitt noch: „Awer wenn mr wieder lebendig davonkomme, dann gib's nit!“

Tosen, Scharren, Knattern, Schleifen, Knirschen. Die Welt wankte. Sie kamen lebendig davon. Aber Ham' Pitt behielt eine Lähmung des rechten Arms. Da durften die Mad' und der Bu' am hellen Mittag am Jaun beisammen stehen.

Das Lies aber sagte: „Es is der Arm, dem er uns de Planke verhan hot.“ Das wäre eigentlich ein juristischer Streit zu einem neuen Prozeß.

amtes die Bundesregierungen, anzuordnen, daß Hausfluchtungen bis zum 31. Dezember beendet sein müssen...

Entlassungsangelegenheiten nur durch die Militärbehörde. Die Versorgung der aus dem Heeresdienst ausscheidenden Unteroffiziere und Mannschaften...

Vom Tage.

Cronberg, 23. Nov. Aus einer Druckerei wurden hier drei Unterteile gestohlen. Als Diebe wurden drei junge Burken festgesetzt...

Frankfurt, 24. Nov. Am Samstag sind hier 39 371 Militärpersonen durchgekommen. Vom Roten Kreuz wurden 6800 Mann verpflegt...

Frankfurt, 27. Nov. Dem Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrat ist auf eine Anfrage bei der Reichsregierung folgende Antwort zugegangen:

Frankfurt, 27. Nov. Die 5. Armee unter General von der Marwitz in Stärke von ungefähr 500 000 Mann...

überschreiten. Der Wettermarsch wird dann über Frankfurt, Großgeau, Biebrich und Nafstätt erfolgen.

H 4 St. 24. Nov. Ein neues Wasserwerk soll anstelle des alten, dessen Brunnen zum Teil schon versiegt...

Hanaa, 27. Nov. Der seit 175 Jahren im Verlage des vereinigten evangelischen Waisenhauses in Hanaa erscheinende „Hanaaer Anzeiger“ wurde im Wege einer Anordnung zum Publikationsorgan des Hanaauer Arbeiter- u. Soldatenrats bestimmt.

Mainz, 24. Nov. Der Volksauschuh des Mainzer Arbeiter- und Soldatenrats hat an die Reichsregierung ein Telegramm gerichtet, daß die baldige Einberufung der Nationalversammlung...

Oberlahnstein, 22. Nov. Lehrer Legendecker von hier, der kürzlich nach vier Jahren aus dem Felde glücklich nach Hause zurück gefehrt war, hatte gestern Dienst bei

der Quartierverteilung. Er fuhr gegen Abend mit dem Auto eines Offiziers durch die Frühmessestraße.

Hersfeld, 22. Nov. Auf dem Wege zu ihrer Dienstreise nach dem Eichhof benutzte das Küchenmädchen Reinhardt von Hahndorf das Bahngelände.

Wingerbrück, 27. Nov. Bei einem hiesigen Bahnbeamten wurden u. a. 10 Zentner Kaffee, 3 Zentner Butter, und Fett, 20 mehrere Deden, 2 Sad Wolle...

Wschaffenburg, 27. Nov. Das Jagdgeschwader Richtigshofen, das berühmte Deutsche Fliegerkorps, passierte in den letzten Tagen die Mittelrheingebirge...

Berlin, 27. Nov. Dort verbreitete Gerüchte, daß Franzosen Frankfurt besetzen, entbehren jeder Begründung.

Vom Staatssekretär Erzberger ist heute folgende telegraphische Mitteilung eingelaufen. Die feilherigen Bemerkungen werden fortgesetzt, damit Frankfurt nebst Vororten nicht in den Brückenkopf Mainz eingezogen

wird. In kurzer Frist wird in Mainz eine besondere Kommission erscheinen, welche die ganze Frage über den Brückenkopf regelt.

Kurveranstaltungen

Freitag, 29. November. Dirigent: Konzertmeister Kryszewski. Nachmittags von 4-6 Uhr. Ouverture: Das Glöckchen, Maillart, Brotik, Grieg...

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst des lutherischen Gemeindef. Sonntag, 30. November. Sonntag 4.30 Uhr. Montag 8.00 Uhr. Neumondweihe.

Anzeigen für Samstag

bitten wir uns möglichst schon am Freitag zu übermitteln. Geschäftsstelle des „Lannusboten“.

Einladung

zu einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats, Bürgerausschusses, Arbeiter- und Soldatenrats auf Freitag, den 29. November, abends 8.30 Uhr in den Stadtverordneten-Sitzungsaal.

Tages-Ordnung:

- 1. Errichtung einer Sicherheitswehr
2. Truppeneinzüge
a) Verpflegung
b) Unterbringung
c) Empfangsausshuh 5510

Der Oberbürgermeister.

Gür Arbeiter blaue Anzüge 68 M. blaue Hosen 35 M. in prima Stoffen Der Stoff, von dem diese Anzüge gefertigt sind, ist beste Friedensware. Louis Stern, Luisenstr. 42.

Modern eingerichtetes Haus 6 bis 8 Zimmer, zum Klebewohnen mit kleinerem Garten zu kaufen oder für längere Zeit zu mieten. Sucht Angebote mit Preisangabe, Zahlungsbedingungen und ausführlicher Beschreibung an die Geschäftsstelle unter B. 5448.

Ein großer Posten schön gearbeitete starke Leiterwagen sowie alle Größen runde u. ovale Holzuber, Bünnen und Schöpfer etc. Carl Bolland, Bazar neben der Post, Telefon 482. Gebr. gut erhalt. kleiner Herd zu kaufen gesucht. Frau Feldmann. Altdorf, Friedbergerstr. 2.

Zu verkaufen Haus mit 500 qm. Garten. Offerten unter D. 5505 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Eine größte Partie gebrauchter Schuhleisten zu verkaufen. (5502) Wallstraße 22.

Christbescherung im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtfest naht heran und die Kinder des Waisenhauses - 12 Knaben u. 14 Mädchen - hoffen auch in diesem Jahre auf eine Bescherung. Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an alle Freunde der Waisen und bitten um ihre Unterstützung.

Die Christbescherung findet im Waisenhaus am heiligen Abend, Dienstag, den 24. Dezember nach mittags 4 Uhr statt, wozu freundlichst eingeladen wird. Die Dir. des Waisenhauses: Walter Jülkows, Del. Holzhausen, Viktor Kern, Uhrmacher Gade.

Ovale und runde Waschnber (Holz) sind wieder eingetroffen. Carl Bolland, Bazar, Telefon 482.

Guterh. Mandoline oder Zither zu kaufen gesucht. Anbiete unter M 5808 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jüngerer Mädchen wird zur täglichen Hilfe im Haushalt 2-3 Stunden gesucht. Meldungen erbeten Villa Eden bis 4 Uhr nachmittags. (5 08)

Für Herbst u. Winter Damenmäntel Mantelkleider, Jackenkleider, Kleiderröcke, Damenblusen. Suchen Sie in reicher Auswahl und sehr preiswert bei Louis Stern Luisensfrasse 24.

Großer Verkauf

von Sellerie per Kopf 20 Pf. Lauch per Kopf 10 Pf. wie gewachsen. 5489 Fritz Schid.

Stockfisch empfiehlt

5499 Pfaffenbach, Tel. 290. Eine Zither für Mark 25 00 zu verkaufen 5506 Luisenstr. 83 1/2.

1 bis 2 Hobelbänke

zu kaufen gesucht. Offert unter E. 5507 an die Geschäftsst. d. Bl. Für Dienstag, Donnerstag und Freitag morgens je 2-3 Stunden saubere Monatsfrau gesucht. Anbiete unter 5506 Luisenstr. 131 o l.

Haus- und Zimmermädchen

bei hohem Lohn gesucht. (5494) Schwedenpfad 22. Gewissenhaftes Fräulein in Pforten arbeiten, sucht passende Stellung. Angebote unter E. 5413 an die Geschäftsstelle.

Engl. und franz. Sprachunterricht. Nachhilfe für Schüler in allen Fächern. Vorbereitung für Prüfungen. Ang. Freit. Schmalz. B. Danhof, Meck. 697. Sprachschule. (5502) Wallstraße 22.

Moderne Pelzwaren als Kragen, Muffe in den neuesten Formen in vorzüglicher Verarbeitung empfiehlt zu billigen Preisen Louis Stern, Luisenstr. 42.

Tabak

Mischung „Nordländer“ (Mittelschnitt) 70 Gr. 88 Pf. Feinschnittmischung „Goldrose“ 50 Gramm 70 Pf. (5401). M. Guttmann's neue verbesserte Pfeifenmischung (Grobchnitt) 100 Gr. M. 1,06 in den einschlägigen Geschäften gegen Vorzeigung dieser Anzeige erhältlich - wo nicht, werden Bezugsquellen nachgewiesen. Wiederverkäufer verlangen Angebot.

Der Übergang ent sprechend sind meine Marken auf das weitestmögliche vervollkommen und befriedigen jetzt selbst den anspruchsvollsten Raucher. Jeder mache im eigenen Interesse einen Versuch. Wegen grossen Andranges und schwieriger Verkehrsverhältnisse Weihnachtsbestellungen schon jetzt empfehlenswert.

M. Guttmann Berlin O. 27. Alexanderstr. 22. Generalvertreter: Philipp Köppler, Frankfurt a. M. Koernerwiese 13. Reisevertreter gesucht.

1 Zimmer mit Küche und Zubehör in neuem Haus. (5509) Wallstraße 2 1.

### Geschäfts-Eröffnung

Hierdurch gebe ich meiner werten Kundschaft sowie der Einwohnerschaft Homburgs zur Kenntnis, dass ich meine **BÄCKEREI** in der altgewohnten Weise wieder eröffne.

**Karl Fischer : (vorm. J. O. See)**

5486 Schmidtgasse 2.

## Kraft und Ausdauer

gehört zu allen Unternehmungen und nicht weniger ist dies der Fall, wenn Sie durch Insertion auf einen Erfolg rechnen. In erster Linie : : :

## ist die Hauptbedingung

dass Sie nicht nur mal zufälligerweise eine Gelegenheits-Reklame machen, sondern Sie müssen fortwährend dem Publikum die Existenz Ihres Geschäftes vor Augen führen. Das ist heute für alle nötig, die nach dem Kriege nicht ins Hintertreffen kommen wollen. Wer heute durch kluge Insertion seine Stammkundschaft zu erhalten weiss und neue hinzugewirbt, wird nach dem Kriege mühelos weiterarbeiten können.

## Insertate im TAUNUSBOTEN

haben durchschlagenden Erfolg.

Ruhe sanft Du edles Herz  
Du hast den Frieden, wie den Schmerz.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser einziger, innigstgeliebter Sohn und Bruder

### Karl Heilhecker

im 17. Lebensjahre nach schwerem Krankenlager, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Bad Homburg, den 28. November 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Familie Karl Heilhecker.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. November, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des katholischen Friedhofes aus statt. 5495

Unerwartet schnell hat der Tod auch ein liebes Mitglied

### Karl Christian Heilhecker

unseren Reihen entzogen.

Auch ihm wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren und uns recht zahlreich an seiner Beerdigung beteiligen.

5496 Der katholische Jünglingsverein.

## Verloren Linie 25

Donnerstag ab  
Frankfurt 8 Uhr  
bunt gehäkelter Beutel.

Finder wird gebeten, wenigstens Schlüssel, Notizbuch und Papiere abzuliefern oder durch Postzustellung an Postbüro der Tram. 5509

### Regenschirm

von Elisabethstraße bis Kudenstr.  
verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. 5464  
Schwedenpfad 22.

## Student

übernimmt die Beaufsichtigung der Schularbeiten für Schüler der Unter- und Mittelklassen höherer Lehranstalten, gibt auch Nachhilfeunterricht in Mathematik, neueren Sprachen und Deutsch.

Angebote unter N. 5484 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Chemaliger Schüler

des Dr. Koch'schen Konservatoriums erteilt (aus dem Felde zurückgekehrt)

### Klavier- und Flöten-Unterricht.

Preis nach Vereinbarung.  
Angebote unter: St. 5485 an die Geschäftsstelle.

### Zucker-Gewinnung

im eigenen Haushalt. Habe Anerkennung. Bestellen Sie sofort. Preis nur 1.55 Mk. Nachnahme 45 Pfg. mehr. 5489  
H. Priden, Frankfurt a. M.,  
Oppenheimerlandstraße 34.

### Gebr. Kinderwagen zu kaufen gesucht.

5490 Untergasse 16.

### Neuer Damen- Belourhut

Umstände halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. u. 5497.

### Käfigchen entlaufen

Gegen Belohnung abzugeben (5488)  
Mühlberg 43.

### Hand- Leiterwagen Hand-Kastenwagen

Stets billig. Mit bestem Unterbau und haltigen Rädern! (5491)

### Weihnachtsgeschenke

Kleine Hand- Leiterwagen für Kinder und leichte Transport, Gr. Auswahl! Auch Kinderleise bar  
D. Braunschweiger,  
Frankfurt a. M. 31. Hegelstraße 14.  
Versand nach allen Orten.

### Gewissenhafte Frau

zum Ausleihen von Zeitchriften für 3 Tg. die Woche gesucht (5492)  
D. Standt's Buchhandlung

### Solides Mädchen

in kl. Haushalt sof. gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert. Bezugszeiten zwischen 3 und 6 Uhr nachmittags. (5498)  
Gonzenheim, Weinbergweg 15.

### Gut möbl. Zimmer zu vermieten.

5467) Schellstraße 19 p.

## Bekanntmachung.

Da unlaufere Elemente sich in der Stadt umhertreiben, ersuchen wir die Bevölkerung, niemand ohne gedruckten Ausweis des Arbeiterrats, mit Stempel und Unterschrift Odenweller, Walter versehen, in die Häuser zu lassen, und uns sofort Mitteilung zugehen zu lassen.

Der Arbeiterrat: Odenweller, Walter.  
Weihnachten in Bethel.

In unruhiger und dunkler Zeit sieht sich die Welt nach Licht und Frieden. Friede auf Erden und Licht für die trauernden Herzen, das wünschen wir uns alle als größtes Weihnachtsgeschenk. Darum bitten wir aus Not und Leid der Erde auf das himmlische Kind, das arm wurde, um uns durch seine Liebe reich zu machen.

Ein Abganz dieser ewigen Liebe sollen die Weihnachtsgaben sein, um die wir wiederum die Freunde von Bethel bitten. Fast 3500 Kranke, Kinder und Heillose sind hier gesammelt. Da kommen die verwundeten Krieger, von denen nun schon fast 23000 hier gepflegt wurden und etwa 1800 unsere Weihnachtsgabe sein werden. Für alle hoffen wir auf eine kleine Gabe. Je schwerer die Zeit, um so mehr Hilfe haben wir nötig. Alles nehmen wir dankbar an: Kleidungsstücke, Tabak und Zigarren, Bilder, Bücher, Spiele oder Geld, um das zu kaufen, was Groß und Klein gebrauchen kann. Je eher es geschieht wird, um so dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an die Freunde von Bethel.  
F. v. Bodelschwingh, Pastor.  
Bethel bei Dörfelsh, im November 1918.

## Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe.

Telephon Nr. 44 Kisseleffstrasse Nr. 5

Postcheckkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9-12 Uhr

Einlagen Mark 5,250,000

Sicherheitsfonds Mark 765,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse 20 gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M872,300.— ausbezahlt worden

Der Verwaltungsrat.

## Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telephon No. 353 — Postcheckkonto No. 5795 —

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 2 1/2 und 4% Zinsen,

bei tadellicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.

## LICHTSPIELHAUS

Bad Homburg v. d. Höhe

Luisenstrasse 89

## Demnächst Eröffnung

:: Vornehmes Unternehmen ::

nur 5467

: allererstklassigste Darbietungen :

TÄGLICH KÜNSTLER-KONZERTE